

**Notizen von einer Reise in die Mandschurei:
PEKINGS ERFOLGREICHES WERBEN UM DIE AUSLANDSCHINESEN
(Mit einem Dokument über neue Einreisebestimmungen)**

Helmut Martin

Während unserer Reise durch die VR China haben wir darum gebeten, in Hotels für Auslandschinesen untergebracht zu werden. Im Verlauf von zwei Wochen in solchen Hotels in Peking und Canton bekamen wir einen Eindruck von der immensen Anzahl von Auslandschinesen, die der Volksrepublik einen kürzeren oder längeren Besuch abstatten. Beide Hotels waren mit rd. 1000 Gästen vollbesetzt. Es wurde uns gesagt, daß auch im Winter der Strom der einreisenden Auslandschinesen sich kaum verringert und die gesamten Kapazitäten, wie im China-Tourismus ganz allgemein, ständig ausgeweitet werden (1). Beide Städte verfügen im übrigen noch über mehrere andere Hotels dieser Größenordnung, die ebenfalls ganz auf Auslandschinesen abgestellt sind. Vergleicht man diese Hotels mit solchen, die für die restlichen Ausländer gebaut worden sind, können dementsprechend die Auslandschinesen in der Volksrepublik als Gäste zweiter Klasse eingestuft werden (2). Gegenüber den sonstigen VRCh-Chinesen haben ihre Angehörigen in der Volksrepublik einen Sonderstatus mit beträchtlichen Privilegien, der sich vor allem auch in den unten erläuterten Investitions-Bestimmungen widerspiegelt und ansonsten im wesentlichen auf den Geldsendungen basiert, die sie aus dem Ausland erhalten und die dem Staat Devisen bringen.

Schwerpunkte der Auslandschinesen-Problematik:

Die Zahl von über zwölf Millionen Auslandschinesen, besonders in Südostasien, den USA und Europa, zeigt bereits an, welchen

Stellenwert die Beziehungen der Volksrepublik zu diesen Emigrantengruppen haben (vgl. Tabelle A) (3). Kritisch ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten erstens der Status der Auslandschinesen gewesen. Für die Volksrepublik gab es eine Palette von Möglichkeiten, die im wesentlichen auf die Alternative zulaufen, entweder eine doppelte Staatsbürgerschaft der Auslandschinesen zuzulassen oder freundschaftliche Beziehungen zum alten Herkunftsland zwar weiter zu fördern, eine Staatsbürgerschaft aber nur zu dem Land naheulegen, in dem der Auslandschinese seinen neuen Wohnsitz hatte. Überlagert und verkompliziert wurde dieses Problem dadurch, daß in den vergangenen zwei Jahrzehnten ein Tauziehen zwischen Taiwan und China um die politische Loyalität der Chinesen im Ausland stattgefunden hat, was sich unter anderem auch in einem unterschiedlichen Status der Auslandschinesen aus Peking- und Taipei-Perspektive niedergeschlagen hat. Schließlich spielt hier die Einstellung der betroffenen Regierungen in Südostasien eine Rolle, die hauptsächlich mit diesem Problem konfrontiert sind, weil die Chinesen einen nicht zu übersehenden wirtschaftlichen Einfluß ausüben. In der diplomatischen Offensive, die zur endgültigen Anerkennung Chinas in den letzten Jahren geführt hat, gestaltet sich gerade die Aufnahme diplomatischer Beziehungen der VRCh mit der Region Südostasien, also den unmittelbaren Nachbarn Chinas, am schwierigsten.

TABELLE A
Selected estimates of the Overseas Chinese
population in Southeast Asia¹

Area	1960 Purcell ²	1965 W. E. Will- mott ³	Per- centage of total	1965 Chinese Nationalists ⁴	1965 Williams ⁵	Per- centage of total
Brunei	21,745	25,000	26.3	28,000	25,000	26.3
Burma	350,000	400,000	1.6	320,000	400,000	1.6
Cambodia	350,000	425,000	6.8	300,000	435,000	7.0
Indonesia	2,690,000	2,750,000	2.6	2,545,000	2,750,000	2.6
Laos	35,000	45,000	1.8	30,000	45,000	2.1
Malaysia ⁶	2,893,291	3,310,000	34.5	3,140,986	3,315,000	35.1
Philippines	181,626	450,000	1.4	300,000	450,000	1.4
Portuguese Timor	5,000	5,000	0.9	5,646	5,000	0.9
Singapore	1,230,700	1,400,000	74.9	1,383,000	1,400,000	74.5
Thailand	2,670,000	2,600,000	8.5	3,790,000	2,600,000	8.5
Vietnam, North	55,000	190,000	1.1	1,200,000	190,000	1.1
Vietnam, South	800,000	860,000	5.3		860,000	5.3
Total	11,282,362	12,460,000		13,042,632	12,475,000	

Der zweite Problemkreis betrifft den wirtschaftlichen Nutzen, den die Auslandschinesen für die Volksrepublik darstellen. Peking hat sich immer schon für eine Zusammenarbeit mit Landsleuten im Ausland interessiert, um den Aufbau des neuen China schneller vorantreiben zu können. Abhängig davon ist schließlich drittens die durch das beigefügte Dokument erläuterte Problematik des verstärkten Reiseverkehrs. Bestimmungen über die administrative Handhabung des Touristenstromes dürfen als Barometer für die gesamten Kontakte und die politische Einstellung in der VRCh zu den Auslandschinesen überhaupt betrachtet werden.

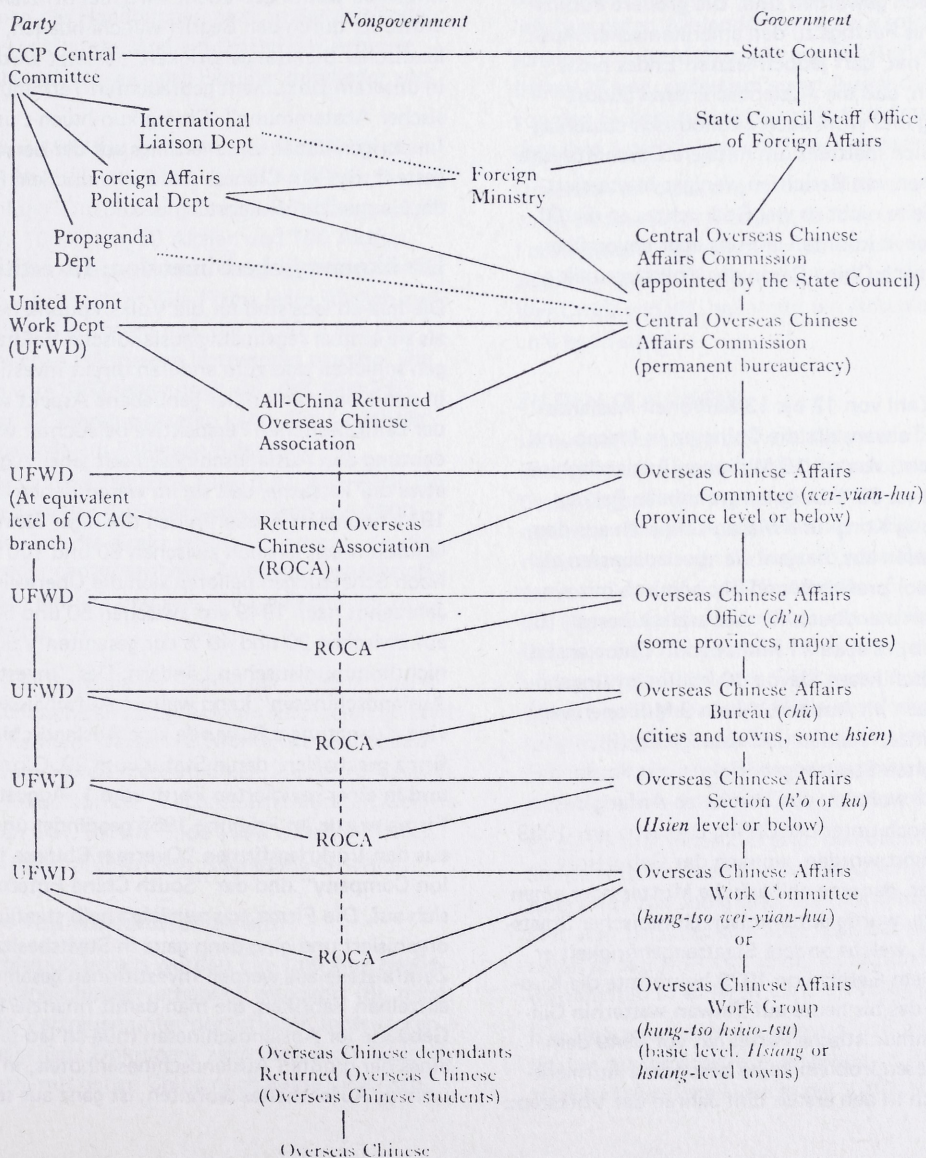
Entwicklungstendenzen:

Auf die Periode der Ostblockorientierung setzten sich in der VRCh die isolationistischen Tendenzen der Kulturrevolution durch, insgesamt eine Zeitspanne, die bis etwa 1969 reicht. Sie brachte naturgemäß keine engeren Kontakte zu den Auslandschinesen im Westen. Die Periode nach der Kulturrevolution mit ihrer sich erweiternden Westorientierung hat dem ge-

gesamten Problem einen neuen Stellenwert gegeben. Besonders die neugeknüpften Beziehungen zu den Auslandschinesen in den USA dürften sich als perspektivereich erweisen. Peking macht in den siebziger Jahren alle Anstrengungen, unter den Auslandschinesen ganz allgemein eine patriotische Stimmung zu erzeugen. Zur Information der Auslandschinesen arbeitet verstärkt eine eigene Nachrichtenagentur, die "Chinesischen Nachrichten" (Chung-kuo-hsin-wen), neben entsprechenden von Peking gestützten Zeitschriften und Zeitungen in Hong Kong, die als Multiplikatoren an die hua-ch'iaos in aller Welt gelten.

Akzeptabel ist dabei als Resultat des Werbens aus Peking Perspektive bereits eine chinafreundliche Einstellung, die keineswegs politisch so differenziert sein muß, daß sie eine Anerkennung des Maoismus bzw. des chinesischen Kommunismus expressis verbis miteinschloße. Es kann bereits heute festgestellt werden, daß die Umschichtung der Loyalität von Taipei auf Peking und eine Anerkennung der VR China in diesem Rahmen unter den Auslandschinesen erfolgreich voranschreitet. Und das trifft auch für solche Gruppen zu, die sich vorher in der Atmo-

TABELLE B
Overseas Chinese Affairs organisations



sphäre des Kalten Krieges sehr große Loyalitäten gegenüber Taiwan und eine prononcierte Abneigung gegenüber dem chinesischen Kommunismus bewahrt hatten. Auf diese Weise ist besonders in den letzten Jahren die Anhängerschaft Pekings unter den Auslandschinesen enorm angestiegen, woran - was Taiwan, die dortigen Intellektuellen und die dortige KMT angeht - die Abteilung Einheitsfront im ZK (siehe Tabelle B) einen erheblichen Anteil gehabt hat (4).

Die ökonomische Seite dieser Umschichtung ist, bei der Erweiterung auch der wirtschaftlichen Beziehungen mit China, eine natürliche Mittlerfunktion der Auslandschinesen in diesem Bereich. Peking wird außerdem sein Interesse an westlichem Know-how nicht zuletzt über Kontakte zu Auslandschinesen in entsprechenden Positionen befriedigen können, und in dieser Hinsicht sind die zahlreichen US-Wissenschaftler chinesischer Herkunft sicherlich ein zukunftssträchtiger Faktor. Man kann geradezu von einer Einladungspolitik Pekings sprechen, die besonders unter dieser Gruppe ein positives Echo gefunden hat. Die an die Auslandschinesen-Leserschaft gerichteten Zeitschriften Hongkongs, wie "Die siebziger Jahre" (Ch'i-shih-nien-tai) und andere Blätter, bringen eine ununterbrochene Folge von meist bewußt einseitig positiv gefärbten Reiseberichten solcher Auslandschinesen, die zu Marksteinen der erfolgreichen Politik Pekings in diesem Bereich geworden sind. Die größere Publizität, die so das Verhältnis Pekings zu den amerikanischen Auslandschinesen erhalten hat, darf jedoch letzten Endes nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Auslandschinesen Südostasiens rein zahlenmäßig und wohl auch ökonomisch ausschlaggebend bleiben. Da es sich meistens um mittlere Geschäftsleute handelt, die am Verfassen von Berichten weniger interessiert sind, dringt von ihrer Seite nicht so viel Gedrucktes an die Öffentlichkeit. In Gesprächen konnten wir uns aber davon überzeugen, wie positiv sie nach China-Reisen der Volksrepublik gegenüberstehen.

Das Status-Problem

Peking geht von einer Zahl von 12 bis 13 Millionen Auslandschinesen aus, während Taiwan, das die Chinesen in Macao und Hong Kong miteinbezieht, von rd. 18 Millionen Auslandschinesen spricht. Davon sind rd. 96 % in Asien wohnhaft. Peking schließt offiziell die Hong Kong- und Macao-Chinesen aus dem Kreis der Auslandschinesen aus, bezieht sie aber ansonsten als Kompatrioten (t'ung-pao) praktisch und ökonomisch mit ein, wie etwa das "Investitionshandbuch für Auslandschinesen" (5) zeigt. Darüber hinaus gibt es etwa 11 Millionen in China ansässige, inländische Auslandschinesen, davon 10 Millionen Angehörige von Auslandschinesen im Ausland. Allein 9 Millionen verteilen sich auf die Provinzen Fukien und Kuangtung (6).

Das Problem der doppelten Staatsangehörigkeit von Auslandschinesen, die im Ausland wohnen, war bereits zu Anfang des Jahrhunderts brisant. Noch unter der Ch'ing-Dynastie war 1909 das jus sanguinis eingeführt worden, wonach der Geburtsort keine Rolle spielte; jeder, der eine chinesische Mutter oder einen chinesischen Vater hatte, wurde automatisch chinesischer Staatsangehöriger, ganz gleich, welche andere Staatsangehörigkeit er sonst noch hatte. In einem Gesetz von 1929 bekräftete die Kuomintang dieses Prinzip, das bis heute auf Taiwan weiterhin Gültigkeit hat (7). Die Kommunistische Partei hat vor 1949 dem gesamten Auslandschinesenproblem keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auch in den ersten fünf Jahren der Volksrepu-

blik wurden in diesem Bereich keine klaren Entscheidungen gefällt, weder bestätigte man das KMT-Gesetz, noch gab es eine explizite neue Regelung. Seit spätestens 1954/55 aber (z.B. in dem Vertrag über zweierlei Nationalität zwischen China und Indonesien vom April 1955) wurde deutlich, daß die gesamten Beziehungen zu den Auslandschinesen in Zukunft dem außenpolitischen Bereich zufielen. Die chinesische Regierung legte nun Wert auf eine einzige Staatsangehörigkeit. Das bedeutete für Auslandschinesen entweder (und aus Pekingischer Sicht mit Vorrang) die Annahme der örtlichen Staatsangehörigkeit oder den Verzicht darauf und den Peking-Paß. "Patriotischere" Töne während der Kulturrevolution, etwa die Verurteilung solcher Politik in einem Angriff auf den damaligen Vorsitzenden der Kommission für Auslandschinesen-Angelegenheiten, sind Episode geblieben. Auch die VRCh-Praxis der vergangenen Jahre hat gezeigt, daß die Anwürfe, Peking bediene sich vor allen Dingen in Südostasien einer Fünften Kolonne, um eine aggressive und expansive Politik zu betreiben, im wesentlichen Rhetorik des Kalten Krieges gewesen sind. Aus dieser Grundeinstellung und diesem Gegensatz zu Taiwans Auffassung ist verständlich, daß das früher übliche Wort für "Auslandschinesen", hua-ch'iao, das sowohl einen Chinesen örtlicher Staatsangehörigkeit wie chinesischer Staatsangehörigkeit im Ausland miteinschließt, zwar informell weiter gebraucht wird, bei offiziellen Anlässen aber entweder durch den Begriff wai-chi-hua-jen, also "Chinesen ausländischer Staatsangehörigkeit", ersetzt wird oder durch den in unserem Dokument gebrauchten Terminus "Ausländer chinesischer Abstammung" (Chung-kuo-hsüeh-t'ung wai-kuo-chi-jen). Im übrigen haben wir allerdings auf der persönlichen Ebene festgestellt, daß ein Chineser mit ausländischem Paß eben doch "in die Heimat zurückkehrt" (hui-kuo).

Die ökonomische Dimension: Investitionen in der VRCh

Die hua-ch'iaos sind für die Volksrepublik heute insofern wichtig, als sie einmal regelmäßig ausländische Valuta an ihre Angehörigen schicken und zum anderen direkt investieren. Dieser zweite, in den Konturen unklar gebliebene Aspekt soll im folgenden aus der cantonesischen Perspektive beleuchtet werden. Welche Bedeutung den Auslandschinesen seit jeher zugekommen ist, belegt etwa die Tatsache, daß sie im wesentlichen die Revolution von 1911 finanziert haben. In den dreißiger Jahren überwiesen Auslandschinesen jährlich zwischen 80 und 100 Millionen US\$. Nach Schätzungen beliefen sich die Überweisungen im ersten Jahrzehnt nach 1949 auf zwischen 50 und 60 Mio. US\$, d.h. auf zwischen 20 und 40 % der gesamten Valuta der VRCh aus nichtkommunistischen Ländern. Das "Investitionshandbuch für Auslandschinesen" kann weitere Aufschlüsse geben: In der Provinz Kuangtung z.B. wurde eine Auslandschinesen-Investitionsfirma geschaffen, deren Statut vom 29. Oktober 1957 stammt und in einer revidierten Form vom 1. August 1963 vorliegt. Diese Firma wurde im Frühling 1955 gegründet und nahm Aktionäre aus den Vorkriegsfirmen "Overseas Chinese Industrial Construction Company" und der "South China Enterprise Company" in sich auf. Die Firma war zunächst halb staatlich - halb privat organisiert und ging dann ganz in Staatsbesitz über. Von dieser Zentralstelle aus werden Investitionen gesammelt und an die einzelnen Fabriken, die man damit finanziert, weitergeleitet. Das Gebäude für Auslandschinesen (hua-ch'iao-ta-hsia) in Canton, eines der größten Auslandschinesenhotels, in dem wir während unseres Aufenthaltes wohnten, ist ganz aus solchen Kapitalien

errichtet und beherbergt gleichzeitig die Zentrale der "Investitionsfirma für Auslandschinesen der Provinz Kuangtung". Das Handbuch nennt folgende Gründe für die Investitionen: Einmal sind, vor allen Dingen in Südostasien, den Auslandschinesen die Hände insofern gebunden, weil sie nur als Händler und Kaufleute auftreten, aber kaum in die Industrie einsteigen können. Deshalb sollen sie in der VRCh überflüssiges Kapital investieren, um ihren "Patriotismus zu befriedigen", Verluste zu vermeiden, die aus kapitalistischen Weltwirtschaftskrisen herrühren oder aus "Erpressungen durch imperialistisches Monopolkapital". Man möge sein Kapital nach China verlagern, wenn das eigene Geschäft in Schwierigkeiten gerät oder wenn Angehörige in China Geld brauchen. Schließlich, und das dürfte ein wichtiger Punkt sein, können sich Auslandschinesen dadurch "den Weg bereiten für eine eventuelle Rückkehr nach China in ihren letzten Lebensjahren". Als Sicherheit wird angeboten, daß das investierte Kapital auch nach "Errichtung des Sozialismus in China" weiterhin den Eigentümern gehöre, d.h. keine Enteignungen vorgenommen würden. Es wird ausdrücklich von Privilegien gesprochen, die etwa darin bestehen, daß jemand, der vorher investierte, falls er nach China kommt, vorrangig Anspruch auf eine entsprechende Anstellung hat; daß in den aus solchen Fonds gegründeten Fabriken vorrangig VRCh-Angehörige von Auslandschinesen angestellt werden. In den Beschreibungen solcher Firmen des Handbuches, etwa in der Auslandschinesen-Glasfabrik von Shunte, sind ein Drittel der Arbeiter zurückgekehrte Auslandschinesen oder Familienmitglieder von Auslandschinesen.

Nach den Statuten von 1957 hat die Cantoner Dachfirma ein Gesamtkapital von 100 Millionen RMP, das in Aktien zu je 100 RMP zur Verteilung kam. Dabei gab es fünf Aktiengruppen zu 1 Aktie, 5 Aktien, 10 Aktien, 50 Aktien und 100 Aktien. Das investierte Geld konnte auf 12 Jahre festgelegt, dann weiter eingesetzt oder abgezogen werden. Die Firma legte jährlich zur Auszahlung kommende 8 % Zinsen fest, die zu 50 % auf Antrag auch in ausländischen Währungen überwiesen wurden. Die Statutabänderungen von 1963 sehen noch vor, daß eine Verlängerung von 6 oder 12 Jahren eintreten kann. Bei 12 Jahren werden weiter 8 % bezahlt, im Falle von 6 Jahren 7 %.

Die Kuangtung-Firma hat von 1955 bis 1958 6,51 Mio. RMP Zinsen ausgeworfen. Die Zahl der Aktionäre stieg rasch von 2000 auf 6000. Diese Aktionäre, die direkt schriftlich oder durch die lokalen Hongkonger oder cantonesischen Zeitungen benachrichtigt wurden, trafen sich jährlich und seit 1963 zweijährlich zu einer Hauptversammlung.

Aus einer Liste von Fabriken, die im Raume der Provinz Kuangtung aus dieser Kapitalquelle errichtet worden sind, seien erwähnt: landwirtschaftliche Farmen, Wasserkraftwerke, Außenhandels-gesellschaften, Theater, Hotels, Papiermühlen, Zuckerraffinerien, Textilfabriken und Färbefabriken, Lebensmittelabriken, Schiffswerften, Glasfabriken usw. Bereits Ende 1956 waren 54 Fabriken in den zwei Provinzen Fukien und Kuangtung errichtet.

Ein- und Ausreise von Auslandschinesen:

Nach der Kulturrevolution bereits würden Ein- und Ausreisebestimmungen für Auslandschinesen erheblich gelockert (8), nicht zuletzt um ein neues Vertrauen unter potentiellen Investoren zu erzeugen. Das beigefügte Dokument zeigt, daß auch Auslandschinesen aus Ländern, mit denen China noch keine diplomati-

schen Beziehungen aufgenommen hat, in Zukunft bequemer einreisen können. Wo diplomatische Beziehungen existieren, wird teilweise die Zweimonatsfrist weit unterschritten. Geschäftsleute und Restaurantbesitzer in der Bundesrepublik z.B. bekommen eine Einreise in die Volksrepublik bereits innerhalb von einer Woche genehmigt. Hier zeigt sich deutlich, daß Peking bei Einreisegenehmigungen ganz verschiedene Maßstäbe anlegt. Wenn für Journalisten und China-Wissenschaftler vor einer China-Reise noch beträchtliche Hürden zu nehmen sind, lassen sich Besuche von Auslandschinesen und Kaufleuten in der VRCh als Routinesache beschreiben.

Das vorliegende Dokument stellt eine Ergänzung zu Bestimmungen des Sicherheitsministeriums Kung-an-pu vom 2. August 1951 und den damals festgelegten "Vorläufigen Regelungen für die Ein- und Ausreise von Auslandschinesen" dar. Seinerzeit war u.a. festgehalten worden, daß Einreisen nur für Auslandschinesen möglich seien, die eine Erlaubnis vom Außenministerium oder von chinesischen Botschaften und Konsulaten im Ausland hätten. Im Falle, wo noch keine diplomatischen Beziehungen aufgenommen seien, war eine Erlaubnis bei der Einreise von den Sicherheitsbehörden an der Grenze einzuholen. Ihnen mußte von dem betreffenden Auslandschinesen ein Antrag auf einen "Ausweis für Auslandschinesen, die die Heimat besuchen wollen" (hui-kuo-hua-ch'iao-cheng-ming-shu) vorgelegt werden. Zusätzlich brauchten Auslandschinesen aus solchen Ländern eine Bescheinigung der Volksregierung auf Bezirks (ch'ü) - oder Kreis (hsien)-Ebene, außerdem einen Auslandschinesen-Passierschein von den Sicherheitsbehörden ihrer Heimat oder des Kreises, in dem ihre Angehörigen mittlerweile ansässig waren.

Die erste Auflockerung solcher Maßnahmen nach der Kulturrevolution wurde im Frühjahr 1970 spürbar. Es wurde wieder die Parole betont, die schon vorher für die Auslandschinesen-Politik gegolten hatte: "Wer kommt, wird willkommen heißen. Wer China verläßt, bekommt ein Abschiedsgeleit" (lai-huan-ying, ch'ü-huan-sung).

ZU DEM DOKUMENT:

Im wesentlichen ist Ein- und Ausreise von Auslandschinesen bereits durch diplomatische Vertretungen oder quasi-diplomatische Organe reibungslos gelöst. Wo es wegen fehlender diplomatischer Beziehungen, wie etwa in Südostasien, noch Schwierigkeiten gibt, ist jetzt die praktische Regelung des Dokumentes vom September 1975 gefunden. Es bestätigt sich hier wieder einmal, welche besondere quasi-offizielle Stellung dem Chinesischen Reisebüro in Hong Kong zukommt, das auch unsere China-Reise nach Rücksprache mit den Behörden in China bewilligte, ohne daß die zuständige diplomatische Vertretung in der Bundesrepublik eingeschaltet zu werden brauchte. Es fällt auf, daß das Dokument, wohl aus Sicherheitserwägungen, nicht von einer Behörde unterzeichnet ist.

Es dürfte hier indes klar sein, daß die im Dokument erwähnten Sicherheitsbehörden, die seit jeher für diesen Aspekt des Reiseverkehrs zuständig sind, die Bestimmungen ausgefertigt haben. Hier bestätigt sich auch, daß das Verbindungsbüro der Chinesen in den USA von seiner Funktion her mit chinesischen Botschaften in anderen Ländern völlig gleichgestellt ist.

Das Dokument belegt eindeutig, daß im Rahmen des in den letzten Jahren erheblich ausgebauten Reise- und Tourismus-Verkehrs der Anteil von in die VRCh einreisenden Auslands-

chinesen außerordentlich ansteigen wird; Auslandschinesen können dazu direkt in ihre alte Heimat reisen, soweit es sich um für Ausländer zugängliche Gebiete (k'ai-fang ti-ch'ü) handelt.

- 1) Von der Bedeutung der Auslandschinesen für China konnten wir uns sowohl in zahlreichen Gesprächen mit hua-ch'iaos überzeugen, die während dieser Zeit ihre Verwandten in China besuchten, als auch in einem Gedankenaustausch mit dem australischen Botschafter in Peking, Stephen Fitzgerald, der 1972 ein Buch über Pekings Politik gegenüber den Auslandschinesen veröffentlicht hat.
- 2) Das schlägt sich auch in den Preisen nieder. Auslandschinesen bezahlen in den hua-ch'iao-ta-hsia pro Tag 10-25 RMP, das beste "Hotel Peking" der Hauptstadt kostet 50-150 RMP.
- 3) Tabellen A und B sind dem Werk von S. Fitzgerald entnommen, s.u.Anm. 6.

- 4) Sogar dem Kommunismus völlig ablehnend gegenüberstehende Intellektuelle, wie meine ehemalige Lehrerin an der Taiwan-Universität, die Professorin Yeh Chia-ying, die jetzt in Kanada lehrt, veröffentlichte nach einem Besuch in der Heimat ein begeistertes Gedicht über China in der Zeitschrift "Die siebziger Jahre", Hong Kong, 1975, Nr. 6.
- 5) Vgl. Overseas Chinese Investment Hand Book, Translations on People's Republik of China, No.225, JPRS 58919, 3.Mai 1973.
- 6) Angaben und Tabellen nach Stephen Fitzgerald, China and the Overseas Chinese, A Study of Peking's Changing Policy 1949-1970, Cambridge, 1972.
- 7) Solche doppelte Staatsangehörigkeit führte u.a. während meiner Studienzeit an der Taiwan-Universität dazu, daß einige Studenten aus Südostasien, die in Formosa studierten, dort Militärdienst abzuleisten hatten.
- 8) Vgl. den Artikel von Po Chih in Studies on Chinese Communism, Nr. 77, Mai 1973, S.37-47.

Dokument:

BESTIMMUNGEN ÜBER DAS ANTRAGSVERFAHREN FÜR VERWANDTENBESUCH UND REISEN IN CHINA VON AUSLÄNDERN CHINESISCHER ABSTAMMUNG AUS STAATEN, DIE NOCH KEINE DIPLOMATISCHEN BEZIEHUNGEN AUFGENOMMEN HABEN

Um Ausländern chinesischer Herkunft Verwandtenbesuch und Reisen in China zu erleichtern, haben die zuständigen Behörden unserer Regierung das folgende Antragsverfahren für Verwandtenbesuch und Reisen von Ausländern chinesischer Herkunft aus Staaten, die noch keine diplomatischen Beziehungen aufgenommen haben, festgelegt:

Ab dem 1. September dieses Jahres können Verwandtenbesuche und Reisen von Ausländern chinesischer Abstammung aus Staaten, die noch keine diplomatischen Beziehungen aufgenommen haben, aufgrund der Bestimmungen der zuständigen Behörden auf dem folgenden Wege beantragt werden:

1. Man beauftragt das Chinesische Reisebüro in Hong Kong, den Antrag stellvertretend zu stellen. Das geht auf diesem Wege:

Man schreibt einen Brief oder beauftragt Freunde oder Verwandte in Hong Kong oder Macao, vom Chinesischen Reisebüro das "Antragsformular zur Einreise oder zum Transit von Ausländern" zu verlangen. Nachdem das ausgefüllt ist, reicht man es zusammen mit drei neuen Zweizoll-Paßbildern (ohne Kopfbedeckung) beim Chinesischen Reisebüro in Hong Kong ein.

2. Man beauftragt seine Verwandten in China, einen Antrag an die Sicherheitsbehörden unseres Landes oberhalb der Kreisebene zu stellen. Das geht auf diesem Wege:

Die Verwandten des Betreffenden in China verlangen von den örtlichen Sicherheitsbehörden unseres Landes oberhalb der Kreisebene das "Antragsformular zur Einreise oder zum Transit von Ausländern". Nachdem das ausgefüllt ist, wird es von den Verwandten in China den Sicherheitsbehörden oberhalb

der Kreisebene zusammen mit drei neuen Zweizoll-Paßbildern des Betreffenden (ohne Kopfbedeckung) zur Bearbeitung übergeben.

Damit ein derartiger Antrag bearbeitet werden kann, muß er gewöhnlich etwa zwei Monate vor der Reise gestellt werden. Nachdem die Genehmigung erteilt ist, benachrichtigen das Chinesische Reisebüro in Hong Kong oder die Verwandten des Betreffenden in China direkt den Antragsteller. Nachdem der Antragsteller die Benachrichtigung über die Genehmigung erhalten hat, kann er innerhalb der festgesetzten Frist über die angewiesenen Städte einreisen.

In der Vergangenheit haben sehr viele Ausländer chinesischer Abstammung aus Staaten, die noch keine diplomatischen Beziehungen aufgenommen haben, wenn sie nach China zum Verwandtenbesuch oder zum Reisen kamen, erst nachdem sie in Hong Kong oder Macao angekommen waren, ein Antragsverfahren zur Einreise eingeleitet. Deshalb mußten die Antragsteller häufig Wartezeiten in Hong Kong oder Macao in Kauf nehmen. Sobald die neue Verordnung in Kraft ist, wird sich das ändern. Gleichzeitig erleichtert dies auch den Reisebehörden unseres Landes die geplante Durchführung von Verwandtenbesuchen und Reisen.

Alle amerikanischen Staatsangehörigen chinesischer Abstammung, die zum Verwandtenbesuch oder einer Reise nach China kommen, werden gebeten, ihre Anträge an das Verbindungsbüro unseres Landes in den USA zu richten.

Wenn Ausländer chinesischer Abstammung aus Ländern, die bereits diplomatische Beziehungen aufgenommen haben, zum Verwandtenbesuch oder zu einer Reise nach China kommen, werden sie nach wie vor gebeten, ihre Anträge an unsere Botschaften oder Konsulate in dem betreffenden Land zu richten.

7. August 1975

(Übers. H. Martin)

关于未建交国家的中国血统外国籍人 来华探亲旅行申请手续的规定

我国政府有关部门为了方便中国血统外国籍人来华探亲旅行，对未建交国家的中国血统外国籍人来华探亲旅行的申请手续如下：

从今年九月一日起，未建交国家的中国血统外国籍人来华探亲、旅行，根据有关部门的规定，可按下述途径申请：

一、委托香港中国旅行社代办申请。办法是：来函或委托在香港、澳门的亲友向香港中国旅行社索取《外国人入境过境申请表》，填好后向本人最近半身脱帽二寸照片三张，交给香港中国旅行社。

二、委托本人在华的亲属向我国县以上公安机关办理申请。办法是：由本人在华的亲属向所在地的我国县以上公安机关索取《外国人入境过境申请表》，填好后连同本人最近半身脱帽二寸照片三张，由在华亲属交县以上公安机关办理。

办理以上申请，一般需提前两个月左右。得到批准后，香港中国旅行社或本人在华亲属将直接通知申请人。申请人在得到批准的通知后，在规定期限内从指定口岸入境。

过去许多到中国探亲旅行的未建交国家的中国血统外国籍人，到香港、澳门后再办理申请来华手续，因此，申请人往往要在港澳等候。实行新的办法后，这种情况就可改变。同时，这也便于我国旅行部门有计划地安排他们在中国的探亲旅行事宜。

至于中国血统的美国籍人来华探亲旅行，均请向我国驻美国联络处申请。

建交国家的中国血统外国籍人要求来华探亲旅行，仍请向我国驻在该国的使领馆申请。

一九七五年八月七日